

Predigt: Ist da jemand? (Joh.5,2-9) (Konfirmation)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien, liebe Festgemeinde,

a) das Lied von Adel Tawil „Ist da jemand?“ beschreibt, wie viele sich fühlen: “Es fühlt sich an, als wärst du ganz alleine. Auf deinem Weg liegen riesengroße Steine.” Mit dem Song wolle er “das Lebensgefühl einer Generation beschreiben, deren Welt aus den Fugen geraten zu sein scheint”, heißt es auf der Seite seiner Plattenfirma. “Adel Tawil beschreibt die Hoffnung, den Glauben und die Zuversicht, dass es besser werden könnte. Dass es in Zeiten von oberflächlichen und unverbindlichen Beziehungen, jemanden gibt, der auf uns wartet und für uns da ist.”

In diesem Lied sind Gefühle angesprochen, die ihr gut kennt, die aber genauso auch wir Erwachsenen kennen. Ist da jemand, der mich wirklich im tiefsten versteht, mich kennt, mich liebt?

Vielleicht schaust du auch, wie es im Liedtext heißt, nach oben und fragst dich, ob da jemand ist. Da bist du sicher nicht der oder die Einzige. Ist da jemand?

b) Heute ist allerdings ein Festtag, wo man sich doch solche Fragen gar nicht stellt, oder? Heute ist doch nur Feiern und Fröhlichkeit angesagt, oder? Aber auch diese Situation nimmt das Lied auf: “Um dich rum lachende Gesichter.” – Ja, das gibt es ja, dass alle gut drauf sind, Party ist angesagt, gute Stimmung. “Die Welt ist laut, doch dein Herz ist taub...”, heißt es weiter. Ja, das gibt es auch: Alle sind gut drauf, und man selber lacht mit, doch irgendwie gibt es da doch diese Leere tief innendrin. Ist da jemand?

c) Vielleicht haben heute sogar auch manche Eltern so ein komisches, flaes Gefühl im Bauch, wenn sie sehen: Jetzt wird mein Kind konfirmiert... Hab ich es nicht eben noch auf dem Arm getragen? Windeln gewickelt? Mit ihm Fahrradfahren gelernt? Wo ist die Zeit hin? Wie saust mein Leben dahin! Was wird die Zukunft bringen? Ist da jemand?

d) (ggf. abspielen des 1.Refrain) Adel Tawil singt:

Ist da jemand, der mein Herz versteht?

Und der mit mir bis ans Ende geht?

Ist da jemand, der noch an mich glaubt?

Ist da jemand? Ist da jemand?

Der mir den Schatten von der Seele nimmt?

Und mich sicher nach Hause bringt?

Ist da jemand, der mich wirklich braucht?

Ist da jemand? Ist da jemand?

e) Mit einer einfachen Antwort: „Jo, da ist bestimmt jemand irgendwo“, kommt man nicht so weit. Irgendwie muss es doch auch zu erfahren sein? Irgendwie muss doch das Herz berührt werden, damit die Gewissheit wachsen kann: Ja, da ist jemand!

f) Egal, ob Erwachsener oder Konfirmand: Der Konfirmationsspruch, den manche von euch sich ausgesucht haben, aus Josua 1,9, der ist wirklich eine passende Antwort auf diese Fragen: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.

Das sagt uns Gottes Wort, die Bibel. Da ist also jemand, der wirklich immer bei uns ist. Gott ist bei uns.

g) Allerdings: Ganz ehrlich, auch wenn wir das nun schon oft gehört haben, dass Gott uns liebt, aber manchmal spüren wir das nicht so richtig. Da kommen Zweifel auf. Wo ist er denn? Und dann wünschen wir uns das, dass Gott selber heraustritt aus den Wörtern und Buchstaben der Bibel, dass er uns umarmt als guter Freund, als liebevoller Vater oder Mutter, dass er greifbarer wird. Das wär doch was! Dass Gott nicht nur ein Gedanke ist. Sondern einer von uns.

h) Und genau das hat sich Gott auch gedacht! Und deshalb hat er gedacht: Ich will rauskommen aus diesem Bibelbuch, ich will Mensch werden. Und darum ist Jesus gekommen. Gottes Sohn. Gott als Mensch. Gott mitten unter uns Menschen. Jesus konnte man sehen, hören, berühren. Die Jünger, die Freunde von Jesus damals, die konnten mit ihm zusammen gehen, er hat seinen Arm liebevoll um sie gelegt, wenn sie traurig waren. Er berührt so, dass wir es spüren, dass er da ist, dass wir angenommen sind.

i) Im Johannesevangelium gibt es einen, der solch eine Erfahrung gemacht hat. Eine Erfahrung, die über einfaches: „Da wird schon irgendjemand sein“, hinausgeht. Ich lese aus Johannes 5:
 2 In Jerusalem fand ein Fest statt und Jesus ging hin, um dort zu feiern. In Jerusalem gibt es auch einen Teich, der heißt Bethesda. Um diesen Teich herum wurden 5 große Hallen errichtet. 3 In diesen lagen eine Menge kranker Menschen, Blinde, Lahme, an Tuberkulose erkrankte. Und alle warteten auf die Bewegung des Wassers. 4 Denn von Zeit zu Zeit stieg ein Engel des Herrn in den Teich hinab und setzte das Wasser in Bewegung. Wer dann nach der Bewegung des Wassers als erster hineinstieg, der wurde gesund, egal welches Leid er hatte. 5 Nun lag dort ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre an seiner Krankheit gelitten hatte. 6 Als Jesus ihn da liegen sah und erfuhr, dass er schon so lange Zeit als Kranker dort zugebracht hatte, fragte er ihn: »Willst du gesund werden?« 7 Der Kranke antwortete ihm: »Ach, Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser in Bewegung gerät; während ich mich nämlich hinbewege, steigt immer schon ein anderer vor mir hinein.« 8 Da Jesus sagte zu ihm: »Steh auf, pack Deine Sachen zusammen und fang an zu laufen!« 9 Da wurde der Mann sogleich gesund, nahm seine Sache und lief umher.

j) Wer auch immer den Gelähmten an den Teich von Bethesda gebracht hat, konnte wohl nicht bei ihm bleiben. Er wurde dort zurückgelassen in der Hoffnung, dass er es irgendwann in das heilende Wasser schaffen würde. Die Lösung seines Problems war so dicht vor Augen und doch in unerreichbarer Ferne.

k) Daher hielt er sich dort bereits 38 Jahre lang auf.
 Wie oft hat er wohl gerufen:
 Ist da jemand, der mich in das Wasser bringt?
 Ist da jemand, der mir was zu essen reicht?
 Ist da jemand, der mein Freund sein will?
 Ist da jemand...

l) Und dann, nach 38 Jahren, steht plötzlich steht Jesus vor ihm und fragt ihn: Willst du gesund werden?

Doofe Frage, oder? Was antwortet der Kranke? „Ich habe keinen Menschen.“ Was steckt in diesen Worten „Ich habe keinen Menschen.“ Bittere Enttäuschung? Aufgestauter Frust? Hoffnungslosigkeit? In jedem Fall: Tiefe Einsamkeit und Resignation. „Ich habe keinen Menschen“, sagt der Kranke. Ich bin auf mich selber angewiesen. Da ist niemand, auf den ich zählen kann.

Hat er die Frage „Ist da jemand?“ schon aufgegeben?

m) Ich weiß nicht, wie viele von uns, das heute Morgen auch sagen könnten „Ich habe keinen Menschen!“

n) Aber ich sage dir, du darfst diesen Satz umformulieren! Streiche einfach das „K“ in keinen. Und sage nicht „Ich habe keinen Menschen!“, sondern: „Ich habe einen Menschen!“

o) Dieser eine Mensch ist der Mensch gewordene Sohn Gottes: Jesus. Adel Tawil singt: „Hinter jeder neuen Tür kann die Sonne wieder scheinen.“ In Joh. 10 lesen wir, was Jesus von sich sagt: „Ich bin die Tür!“ Und jeder, der ihm vertraut, der hat mindestens diesen einen Menschen an seiner Seite. Und wer Jesus vertraut, der kann auch in tiefer Einsamkeit sagen: Ich habe einen Menschen, Jesus!

p) Aber kann Jesus denn meine Frage „ist da jemand?“ und die damit verbundenen Gefühle verstehen? Ja, er kann. Er kann unsere Einsamkeit verstehen, wie kein anderer.

- Er kannte Einsamkeit und Ablehnung. Er wusste, wie sich Ignoranz und Isolation anfühlen, denn er erfuhr sie in seinem Leben.
- Und als es hart auf hart kam, da verließen ihn sogar die, die ihm immer das Gefühl gegeben hatten, nicht alleine zu sein. Seine engsten Vertrauten, seine Jünger flohen.
- Als er sie um ihre Unterstützung in einer seiner einsamsten Stunden bat, da schiefen sie ein.
- Und als er am Kreuz hing, schrie er sich seine Einsamkeit aus dem Leib: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“ Jesus weiß, was Einsamkeit ist! Er kennt die Gefühle hinter der Frage „Ist da jemand?“. Er ist die Antwort auf diese Fragen und Gefühle.

q) Jesus begegnet dem Kranken und macht ihn gesund. Er schenkte ihm damit die Freiheit zurück. Die Freiheit sich zu bewegen, die Freiheit,

wieder in die Gemeinschaft eingegliedert zu werden. Damals gab es noch keine Krankenhäuser wie heute, keine Krankenversicherung, Fahrdienste, etc. Kranke Menschen hatten es damals ungleich schwerer als heutzutage.

Daher bedeutete dieses Wunder auch die Rückkehr zu seiner Familie, zu seinen Freunden, zu seiner Gemeinde, er konnte wieder ein Leben in Freiheit führen. Die Frage des Mannes nach: „Ist da jemand?“, wurde durch Jesus, den Sohn Gottes, beantwortet, durch seine Zuwendung, durch seine heilende Berührung.

r) Wenn du fragst „Ist da jemand?“, dann kommt Jesus zu dir, wie zu dem Kranken in Bethesda.

Sarah, Lara, Tabea L.: Da ist Jesus, der dein Herz versteht.

Und der mit dir bis ans Ende geht

Felix, Luca: Wenn du selber nicht mehr an dich glaubst

Dann ist da Jesus, ist da Jesus!

Jana, Tabea K, Alena: Der dir den Schatten von der Seele nimmt

Und dich sicher nach Hause bringt

Tim H., Max, Marvin: Immer wenn du es am meisten brauchst

Dann ist da Jesus, ist da Jesus!

Zoe, Antonia: Da ist Jesus, der dein Herz versteht

Und der mit dir bis ans Ende geht

Finn, Tim K.: Wenn du selber nicht mehr an dich glaubst

Dann ist da Jesus, ist da Jesus!

Eltern und Gäste: Der dir den Schatten von der Seele nimmt

Und dich sicher nach Hause bringt

Immer wenn du es am meisten brauchst

Dann ist da Jesus, ist da Jesus!

s) Ich wünsche euch, dass ihr auch erlebt: Da ist jemand, da ist Jesus, der euern Weg mitgeht bis ans Ende.

Möge Gott uns die Augen öffnen: Dass wir erkennen, wie er bei uns ist, wie Jesus uns begleitet. Wie er immer da ist, auch wenn wir ihn nicht sehen. Und ich wünsche euch und uns allen: Dass wir uns immer wieder neu diesem Freund anvertrauen. Dass wir unsern Weg mit ihm gehen. Denn: Da ist jemand! Da ist Jesus! Amen.